

	<p>Objekt: Mariengroschen</p> <p>Museum: Deutsches Bergbau-Museum Bochum – Leibniz- Forschungsmuseum für Georessourcen Am Bergbaumuseum 28 44791 Bochum +49 234 5877 -154 montan.dok@bergbaumuseum.de</p> <p>Sammlung: Museale Sammlungen</p> <p>Inventarnummer: 030006313001</p>
--	---

Beschreibung

Silbermünze, unregelmäßig rund, Vs: stehende Mutter Gottes mit Christuskind, Rs: Adler mit ausgebreiteten Schwingen.

Die Mariengroschen wurden 1503 erstmals in Goslar geprägt und verbreiteten sich über große Gebiete in Nordwestdeutschland. Die Münzen zeigten zunächst das Bild einer stehenden Gottesmutter mit Kind, was zu ihrem Namen beitrug. Die Goslarer Bergleute hatten nach der Knappschaftsordnung von 1538/39 ihre Geldstrafen in Mariengroschen zu zahlen. So legte die Ordnung des Goslarer Rates beispielsweise fest, dass für das Fernbleiben vom Gottesdienst oder für ungebührliches Verhalten in der Öffentlichkeit jeweils 3 Mariengroschen Strafe zu zahlen waren. Wer bei der knappschaftlichen Rechnungslegung oder bei Gemeindeversammlungen Streit anzettelte oder seine Kollegen aufzuwiegeln versuchte, musste mit einer Strafe von 6 Mariengroschen rechnen. Weigerte sich ein Knappschaftsmitglied seine Strafe zu zahlen, drohte ihm so lange Berufsverbot, bis er seine Schuld beglichen hatte.

Grunddaten

Material/Technik:	Silber *
Maße:	Durchmesser: 27 mm; Gewicht: 2,4 g (größter Dm gemessen)

Ereignisse

Hergestellt	wann	1516
	wer	

Schlagworte

- Bruderschaft
- Knappschaft
- Münze
- Münzwesen
- Numismatik